Kampagne Fairtrade Towns

FAIRER EINKAUFS-FÜHRER

Faire und nachhaltige Alternativen für die Stadt Halle (Saale)

Stand Dezember 2017

hallesaale HANDELSSTADT handelt fair

Liebe Leserinnen und Leser.

Halle (Saale) ist **„Fairtrade-Town“**. In einem kooperativen Prozess mit Zivilgesellschaft und Politik hat sich die Stadt um diesen Titel beworben. 2015 erhielt sie ihn erstmals – 2017 wurde der Titel erneuert. Damit möchte die Stadt ihre Verantwortung für einen fairen Welthandel wahrnehmen und andere zum Mitmachen motivieren.

Fairer Lohn für faire Arbeit: Dieses Prinzip erfasst längst fast alle Alltagsbereiche. Was Ende der 1960er Jahre mit wenigen Nischenprodukten begonnen hat, ist zu einem breiten und immer breiter werdenden Sortiment angewachsen.

Dennoch herrscht oft Unsicherheit, auch angesichts vieler verschiedener Gütesiegel. Der erste **„Faire Einkaufsführer für die Stadt Halle (Saale)“** schafft Klarheit. Der Friedenskreis Halle e.V., der Eine Welt e.V. und die Projektgruppe Fairtrade-Town Halle haben dankenswerterweise auf den folgenden Seiten die vielfältigen Möglichkeiten des nachhaltigen Einkaufs zusammengestellt. Hinzu kommen zahlreiche Tipps, die helfen, das eigene Bewusstsein zu schärfen.

Fairer Konsum fängt beim eigenen Verhalten an – mit dem **„Fairen Einkaufsführer“** wird dies deutlich einfacher.

Herzlich,
Dr. Bernd Wiegand | Oberbürgermeister

Foto: Stadt Halle (Saale) / Thomas Ziegler

Inhaltsverzeichnis

Fairer Handel – das Prinzip 3
Produkte aus Fairem Handel 5
Bio – Regional – Fair 7
Faires Kaffeekränzchen 9
Hallorke – Halles fairer Stadtkaffee 11
Tee 12
Kakao und Schokolade 13
Südfrüchte 15
Palmöl 17
Faire Gewürze 19
Sport und Spiel 20
Kleidung 21
Wohin mit alten Klamotten 24
Schuhe 25
Nachhaltiges Wohnen 27
Blumen 29
Computer, Handy und Co. 31
Problem bei Computer, Handy & Co. 32
Papier 35
Tabak 37
Natur- und Grabsteine 38
Geld 39
Gold und Edelsteine 40
Fairtrade-Stadt Halle (Saale) 41
Fairer öffentlicher Einkauf in Halle (Saale) 42
Fairtrade-Produkte in Halle (Saale) 43
Impressum 45

hallesaale HÄNDELSTADT handelt fair

Fairer Handel – das Prinzip

Fairer Lohn für faire Arbeit

Menschen wollen mit ihrer Arbeit zumindest so viel verdienen, dass sie davon leben können. Oft liegt es an ungerechten Handelsstrukturen, wenn Menschen trotz harter Arbeit kaum überleben können.

Drei Säulen des Fairen Handels

Ökonomie: stabile Mindestpreise, langfristige Handelsbeziehungen, Vorfinanzierung
Ökologie: umweltschonender Anbau, Förderung des Bio-Anbaus ohne Gentechnik
Soziales: menschenwürdige Arbeitsbedingungen, keine illegale Kinderarbeit, keine Diskriminierung

Fairer Handel steht für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Durch faire Löhne und langfristige Handelsbeziehungen wird den Produzenten eine menschenwürdige Existenz aus eigener Kraft ermöglicht. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt. Eine eigens ausgezahlte Fair-Trade-Prämie hilft Bildung, Gesundheitsschutz, Gleichberechtigung und Frauenrechte zu verbessern. Das Fairtrade-Siegel erhält derjenige, der die Standards der Dachorganisation **Fairtrade Labelling Organizations** (FLO) einhält.

Fairer Handel im Aufwärtstrend

Seitdem der Faire Handel in den frühen 70er Jahren mit den Slogans „gerechte Preise statt Almosen“ und „Wandel durch Handel“ mit wenigen Produkten – unter anderem dem bis heute klassischen Fair-Handels-Produkt Kaffee – angetreten ist, hat sich viel getan. Heute gibt es mehr als 7.000 Produkte in 42.000 Verkaufsstellen in Deutschland. In 20.000 gastronomischen Betrieben werden faire Produkte angeboten.

INFOS

www.fairtrade.de
www.fairtrade-deutschland.de
www.forum-fairer-handel.de
www.flocert.net

Während 2011 noch ca. 5 Euro pro Kopf und Jahr ausgegeben wurden, sind es im Jahr 2016 ca. 16 Euro. Die Produktpalette hat sich außerordentlich erweitert. Außer Lebensmitteln gehören Blumen, Baumwolle, Kosmetik und Sportbälle zum Sortiment. Die Produkte finden sich nicht nur in den Weltläden, den Fachgeschäften des Fairen Handels, sondern auch in den Regalen großer Supermarktketten. Nach wie vor ist Kaffee das wichtigste Fair-Handels-Produkt und macht 35% des Gesamtumsatzes aus. Der Kaffeekonsum liegt in Deutschland bei 0,41l pro Tag und Kopf und damit vor Wasser, Bier und Erfrischungsgetränken. Aber so schön diese Zahlen aussehen, der Marktanteil des Fairen Handels beträgt nur 3%. Unsere Nachbarländer Großbritannien (Marktführer), die Niederlande und die Schweiz sind uns weit voraus. Der Faire Handel nach Verkaufszahlen wächst derzeit in Tschechien, Hongkong und Südkorea. In jedem Fall ist jedoch das Bewusstsein bei Verbraucher*innen gestiegen. Immer mehr Menschen ist es nicht gleichgültig, wo und unter welchen Bedingungen die Produkte, die sie konsumieren, hergestellt werden.
Neuere Studien belegen die Wirksamkeit des Fairen Handels (z.B. CEval vom November 2016) und eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Politiker*innen aller Parteien werben vermehrt für den Fairen Handel. Aber es reicht nicht, dass der Faire Handel Vorbildcharakter hat. Fairer Handel sollte die Regel, nicht die Ausnahme sein. Dafür müssen verstärkt Themen wie gerechter Welthandel, nachhaltige Entwicklung und nachhaltiger Konsum in den Mittelpunkt gerückt werden.

Foto: TransFair e.V. / Jakub Kaliszewski

Produkte aus Fairem Handel

Das steigende Interesse an fairen und ökologischen Produkten hat zu einer Vielfalt an Siegeln und Labels geführt. Fairtrade-Produkte gibt es auch in vielen Discountern. Welchen Anbietern, welchen Siegeln kann vertraut werden?

Weltläden – Pioniere des Fairen Handels

Weltläden bieten ausschließlich fair gehandelte Produkte an. Sogenannte Ergänzungsprodukte wie Umweltschutzpapier oder Bücher sind eigens gekennzeichnet. Darüber hinaus leisten Weltläden Informations-, Bildungs- und Kampagnenarbeit.

Siegel und Marken

Faire Produkte sind am sichersten an Fairtrade-Siegeln erkennbar. Die Label-Online-App* des „Bundesverbandes Verbraucher Initiative" ermöglicht es, direkt beim Einkauf mehr über die verschiedenen Siegel zu erfahren. Teils noch höhere Standards setzen die Marken der anerkannten Fair-Handels-Importeure in Weltläden GEPA, BanaFair, El Puente und dwp.

Bio und Fair aus einer Hand

Eine Besonderheit sind die firmeneigenen Logos von Naturland und Rapunzel. Diese übertragen die Fairtrade-Kriterien auf heimische Produkte.

Empfehlenswerte Siegel / Logos im Fairen Handel

FAIRTRADE

GEPA THE FAIR TRADE COMPANY

EL PUENTE Die Fair Trade Pioniere

dwp wir handeln fair

HAND IN HAND ORGANIC RAPUNZEL FAIRTRADE

Naturland Fair

Weltladen Fachgeschäft für Fairen Handel

INFOS

*www.label-online.de
www.weltladenhalle.de
www.weltladen.de
www.dwp-rv.de
www.el-puente.de
www.gepa.de
www.siegelklarheit.de
www.ci-romero.de

Bio – Regional – Fair

Der Trend zu ökologischen und regionalen Lebensmitteln setzt sich fort

Frisch, natürlich, gesund – klimafreundlich und gentechnikfrei: So sollen unsere Lebensmittel sein. Der ökologisch und sozial verantwortungsbewusste Konsum bietet umfangreiche Möglichkeiten, zum Wohl von Mensch und Natur zu handeln.

Die Leitlinie Bio–Regional–Fair vereint die Ziele verschiedener Ansätze

- Hochwertige und geschmackvolle Lebensmittel
- Vertrauen durch Transparenz
- Faire und existenzsichernde Preise
- Menschenwürdige Arbeitsbedingungen weltweit
- Erhalt von Arbeitsplätzen in Landwirtschaft und traditionellem Handwerk
- Sicherung regionaltypischer Kulturlandschaften
- Erhalt der Umwelt

Produkte aus biologischem Anbau

*Der Konsumratgeber Halle (Saale) von **Greenpeace** gibt einen Überblick über Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Catering mit biologischen Lebensmitteln in Halle.*

INFOS

www.halle.greenpeace.de/nachhaltiger-konsum-halle
www.biohoefegemeinschaft.de/projekte/bio-einkaufsfuehrer
www.biohoefegemeinschaft.de/projekte/bio-abendmaerkte
www.bio-liebt-fair.de
www.bio-siegel.de
www.oekologisch-essen.de
www.ewnsa.de/bio-regional-fair

Produkte aus der Region

Grundsätzlich empfiehlt sich, an der Ladentheke und auf Wochenmärkten nach der genauen Herkunft der Lebensmittel zu fragen und saisonale Angebote zu bevorzugen.

*Die Erzeuger*innen der Biohöfegemeinschaft bieten ein großes Sortiment an Lebensmitteln an, die in Sachsen-Anhalt erzeugt und verarbeitet werden.*

*Von Februar bis November findet außerdem jeweils am **1. Donnerstag im Monat** von 16 bis 21 Uhr auf dem Hallmarkt der **BIO-Abendmarkt** statt.*

BIOHÖFEGEMEINSCHAFT Sachsen-Anhalt

Gängige Bio-Siegel

Faires Kaffeekränzchen gefällig?

Kaffee als Muntermacher

Kennen Sie das motivierende Geräusch, wenn heißer Kaffee, der Ihnen morgens Energie für einen tollen Tag gibt, in Ihre Lieblingstasse läuft? Bekommen Sie auch ein wohliges Gefühl, wenn Sie in einer kurzen Pause das angenehme Röstaroma riechen? Lieben Sie auch die leicht bitteren Noten einiger Kaffeesorten?

Bitter sind leider auch die Arbeitsbedingungen jener Kaffeebäuer*innen, die den konventionellen Handel mit den leckeren und wertvollen Kaffeebohnen beliefern. Die circa 25 Millionen Kaffeebäuer*innen weltweit arbeiten in 90 Anbauländern, um unseren Genuss zu ermöglichen. Ein Großteil von ihnen arbeitet in kleinbäuerlichen Strukturen und liefert an den konventionellen Handel, der ihnen nur einen Bruchteil des Endverkaufspreises bezahlt. Mit Kaffee als einziger Einnahmequelle sind die Bäuer*innen damit nicht nur vom Weltmarktpreis abhängig, der durch Ertragsunterschiede, Nahrungsmittelspekulation und den Folgen des Klimawandels starken Schwankungen unterliegt. Sie sind auch abhängig von mächtigen Konzernen und Zwischenhändler*innen. Um stabile Produktionsmengen zu gewährleisten, setzen die Bäuer*innen außerdem Pestizide ein, die nicht nur die angrenzende Umwelt, sondern auch ihre eigene Gesundheit schädigen.

Foto: Emanullah Kapič

Helfen Sie mit und trinken Sie fair gehandelten Kaffee!

Fairer Handel gewährleistet den Kleinbäuer*innen feste Mindestpreise über dem Weltmarktniveau. Mit den Prämien für fair angebauten Kaffee ermöglichen Sie den Produzent*innen außerdem Zuschläge für einen ökologischen Anbau, verlässliche Handelsbeziehungen sowie Investitionen in Bildung und Infrastruktur.

Foto: TransFair e.V.

Mehrwegbecher in Halle

In den Mensen des Studentenwerks Halle ist es möglich, seinen Kaffee oder Tee im mitgebrachten Mehrwegbecher zu kaufen. Die Stadt Halle hat außerdem eine Liste der Orte in Halle zusammengestellt, wo man ebenfalls seinen Kaffee im mitgebrachten Mehrwegbecher bekommen kann.

INFOS

www.studentenwerk-halle.de
www.mehrwegbecher.halle.de

Hallorke

Der Faire Städte-Kaffee in Halle (Saale)

Der Partnerkaffee wurde 2014 im Rahmen des Prozesses der Bewerbung der Stadt Halle als Fairtrade-Town eingeführt. Es handelt sich beim fairen Städtekaffee in Halle um einen Kaffee aus dem Zusammenschluss von kleinen Kooperativen im Hochland Nicaraguas.*

Der Kaffee wird in Leipzig und in Nordrhein-Westfalen in kleinen Röstereien langzeitgeröstet. Der Kaffee ist biologisch angebaut und fair produziert. Auf der Kaffeetüte steht allerdings kein Fairtrade-Siegel. Dieser Kaffee ist jedoch vom Weltladen-Dachverband anerkannt. Dies ist eine Möglichkeit für kleinere Erzeuger*innen, fair gehandelte Produkte zu vermarkten, ohne den nicht unerheblichen Preis für die Fairtrade-Siegelung zu bezahlen.

Verkaufsstellen für Hallorke in Halle:

- Bioladen Naturell (Große Steinstraße 79/80)
- Weltladen Halle (Rannische Straße 18)
- Bioladen Himmel und Erde (Große Brunnenstraße 63)
- Biomarkt am Reileck (Stephanusstraße 12)
- Stadtmarketing Halle (Marktplatz 13)
- Globus Halle (Leipziger Chaussee 147)
- Edeka-Filialen (Große Ulrichstraße 6-8, Olearіusstraße 4a)
- E-Center (Merseburger Straße 40, Hermesstraße 15, Weißenfelser Straße 52)

Foto: Stadt Halle (Saale) / Thomas Ziegler

INFOS

*www.cafe-chavalo.de

www.fairtrade-halle.de

Tee

Tee, Genuss pur

Tee ist längst nicht so beliebt wie Kaffee, doch steigt der Verbrauch ständig und damit auch die Ansprüche an die Qualität. Immerhin trinken die Deutschen 28 Liter Tee pro Jahr. Grün und schwarz, weiß und rot, pur oder mit Kräutern oder Aromen verfeinert, im Beutel oder lose: die Vielfalt ist groß und alles ist biologisch angebaut, zumindest im Fairen Handel. Dort sind die Teeplantagen großenteils im Besitz von Kooperativen. Sie handeln mit ihren lokalen Vertriebspartnern den Preis aus, so dass auch etwas übrig bleibt für die notwendigen Investitionen. Die Fairtrade-Prämie ermöglicht ferner soziale Projekte. Die Arbeiter*innen – ca. 60% sind Frauen – sind fest angestellt und arbeiten unter geregelten Bedingungen.

Muss Tee aus dem Fairen Handel stammen? Ja,

- denn Tee wird nicht nur in Teegärten, sondern auch von Kleinbauernfamilien angepflanzt. Letztere benötigen oft zusätzliche Unterstützung, um mit dem **Preisdruck** und der besseren Produktqualität von Teegärten mithalten zu können.
- denn viele Teepflücker*innen in den Teegärten sind sowohl **finanziell** als auch zur **Deckung ihrer Grundbedürfnisse** stark von ihren Arbeitgebern **abhängig**, da sie in der Regel auf den Grundstücken der Teegartenbesitzer leben.
- denn **prekäre Arbeitsbedingungen** und eine Bezahlung unter dem Mindestlohn beim konventionellem Anbau von Tee sind keine Seltenheit.

Fairtrade schafft verbesserte Bedingungen für Tee-Kleinbauerfamilien und für Teepflücker*innen in Teegärten.

Foto: Emanullah Kapič

Wer kann Schokolade widerstehen?

Während der Hauptrohstoff Kakao ausschließlich in Ländern des Südens gewonnen wird, wird Schokolade zu 90% in den Industriestaaten verspeist. Gleichzeitig leben Kakaobäuer*innen im Globalen Süden in absoluter Armut.

Soziale Probleme bei der Kakaoproduktion

Regelmäßig stehen Berichte über ausbeuterische Kinderarbeit in den Schlagzeilen. Über 200.000 Kinder werden allein auf Plantagen in Westafrika zur Arbeit gezwungen, werden von Menschenhändler*innen, auch über Ländergrenzen hinweg, an Plantagenbesitzer*innen verkauft.

Kampagne „Make Chocolate fair!" – Kampagne für faire Schokolade*

*Hunger, Armut und missbräuchliche Kinderarbeit gehören noch immer zum Alltag der Menschen in den Kakaoanbauregionen. Über 122.000 Verbraucher*innen aus 17 Ländern forderten 2015 gemeinsam mit INKOTA die Schokoladenindustrie dazu auf, die Lebenssituation von Kakaobauernfamilien endlich zu verbessern. Bei der Übergabe der Kampagnen-Petition gab der Dachverband der Europäischen Süßwarenhersteller CAOBISCO wichtige Versprechen. So soll der Kampf gegen Kinderarbeit in den Kakaoanbauregionen beschleunigt und die Einkommen der Kakaobauernfamilien verbessert werden.*

Premiumschokoladen aus direkten Handelsbeziehungen

Schokoladen von Qualitätsherstellern (z.B. Pacari, Benoît Nihant oder Zotter) sowie die einfallsreichen Variationen der Schokoladen von GEPA und El Puente sind eine sehr geschmackvolle Alternative.
Noch fairer sind Schokoladen, die in den Anbauländern selbst hergestellt werden (z.B. El Ceibo/Bolivien, Bouga Cacao/Ecuador und Divine Chocolate/Ghana, seit neuestem auch bei Café Chavalo).
Durch die Veredelung vor Ort bleibt ein größerer Teil der Wertschöpfung in den Anbauländern. Dadurch wird deren wirtschaftliche Unabhängigkeit gestärkt.

Make Chocolate Fair

INFOS

* www.makechocolatefair.org
www.fairtrade-deutschland.de/produzenten/kakao/
www.kakaoforum.de
www.schoko-seite.de

Südfrüchte

Wenige Großkonzerne importieren viele Früchte

Neben einheimischen Äpfeln und Birnen sind auch Bananen aus Peru, Orangen aus Brasilien sowie Mangos aus den Philippinen für uns selbstverständlich. Der Fruchtwelthandel wird zu über 80% von einer Handvoll multinationaler Konzerne wie Chiquita, Dole oder Del Monte kontrolliert. Kleinbäuer*innen sind oft zur Aufgabe ihrer Produktion gezwungen und bleiben auf der Strecke.

Intensive Anbaumethoden schaden Mensch und Umwelt

Produziert wird auf riesigen Plantagen, unter Verletzung von Arbeitsrechten und bei mangelhaftem Umweltschutz: Die Arbeiter*innen leiden unter Armutslöhnen, überlangen Arbeitstagen, Gewerkschaftsunterdrückung, Geschlechterdiskriminierung und Gesundheitsproblemen. Viele Plantagenbesitzer*innen geben mehr Geld für giftige Agrarchemikalien aus als für Löhne und den Schutz der Arbeitnehmer*innen

Foto: TransFair e.V. / James Rodriguez

Regionale Früchte der Saison bevorzugen

Aufgrund der Probleme bei der Produktion und des hohen Energieverbrauchs für den Import, sollte der Konsum von Südfrüchten möglichst reduziert und beim Einkauf auf saisonale und regionale Produkte geachtet werden. Beim Einkauf von Früchte aus dem Süden sollten diese biologisch hergestellt und aus ökologischer Landwirtschaft sein.

Foodsharing: Teilen statt Tonne

Pro Kopf landen jährlich 83 kg Lebensmittel in Deutschland im Müll. In Halle gibt es mittlerweile 3 Fair-Teiler, an denen Lebensmittel verschenkt werden, die sonst weggeschmissen worden wären. Die Fair-Teiler stehen allen offen – zum Bringen oder Mitnehmen.*

INFOS

*www.foodsharinghalle.wordpress.com
www.banafair.de
www.makefruitfair.de
www.predafairtrade.net

Palmöl im Tank und auf dem Teller

Mit 66 Millionen Tonnen pro Jahr ist Palmöl das meist produzierte Pflanzenöl. Der niedrige Weltmarktpreis und die von der Industrie geschätzten Verarbeitungseigenschaften haben dazu geführt, dass es inzwischen in **jedem zweiten Supermarktprodukt** steckt. Neben Fertigpizza, Keksen und Margarine begegnet uns Palmöl auch in Körpercremes, Seifen, Schminke, Kerzen und Waschmitteln.

2016 importierte die EU 6,43 Millionen Tonnen Palmöl aus Indonesien und Malaysia. In der EU fließt fast die Hälfte des importierten Palmöls in sogenannten Biosprit. Die 2009 beschlossene gesetzliche Beimischungspflicht von Agrosprit in Benzin und Diesel ist eine wichtige Ursache der Regenwaldabholzung.

Inzwischen dehnen sich die Palmölplantagen weltweit auf mehr als 27 Millionen Hektar aus. Auf einer Fläche **so groß wie Neuseeland** mussten Mensch und Tier bereits den „grünen Wüsten" weichen.

In Südostasien, Lateinamerika und Afrika werden Tag um Tag riesige Regenwaldflächen gerodet und abgebrannt, um Platz für die Plantagen zu schaffen. Dabei gelangen große Mengen klimaschädlicher Gase in die Atmosphäre. Indonesien, Hauptproduktionsland von Palmöl, war 2015 zeitweise für mehr Treibhausgasemissionen verantwortlich als die USA.

Doch nicht nur das Klima leidet: Mit den Bäumen verschwinden seltene Tierarten wie Orang-Utan, Borneo-Zwergelefant und Sumatra-Tiger. Die indigene Bevölkerung, die den Wald über Generationen bewohnt und beschützt, wird oft brutal von ihrem Land vertrieben. Auch auf sogenannten „nachhaltig bewirtschafteten" oder „Bio"-Plantagen kommt es immer wieder zu Menschenrechtsverletzungen.

Unser täglicher Palmölkonsum hat jedoch auch für uns persönlich direkte negative Auswirkungen: In raffiniertem Palmöl sind große Mengen gesundheitsschädlicher Fettsäureester enthalten, die das Erbgut schädigen und Krebs verursachen können.

Übrigens, wer sich biologisch und vegan ernährt, hat hier Probleme: Es gibt kaum eine Bio-Margarine ohne Palmfett.

Diese einfachen Tipps helfen, Palmöl zu erkennen und zu meiden:

- **Selbst kochen, selbst entscheiden:** Mandel-Kokos-Birnen-Kekse? Kartoffel-Rosmarin-Pizza? Frische Zutaten, gemixt mit ein bisschen Fantasie, stellen jedes (palmölhaltige) Fertigprodukt in den Schatten. Zum Kochen und Backen eignen sich europäische Öle aus Sonnenblumen, Oliven, Raps oder Leinsamen.
- **Kleingedrucktes lesen:** Auf Lebensmittelpackungen muss seit Dezember 2014 angegeben werden, wenn ein Produkt Palmöl enthält. In Kosmetik, Putz- und Waschmitteln versteckt sich der Regenwaldfresser hingegen hinter einer Vielzahl chemischer Fachbegriffe. Per Internetrecherche lassen sich leicht palmölfreie Alternativen finden.
- **Nachfrage im Geschäft:** Welche palmölfreien Produkte bieten Sie an? Wieso verwenden Sie keine heimischen Öle? Nachfragen beim Verkaufspersonal und Briefe an die Produkthersteller*innen lassen Firmen um die Akzeptanz ihrer Produkte bangen. Der öffentliche Druck und das gestiegene Problembewusstsein haben schon einige Produzent*innen zum Verzicht auf Palmöl bewogen.
- **Petitionen und Politikerbefragungen:** Online-Protestaktionen üben Druck auf die Hersteller*innen und Politiker*innen aus, die für Biosprit und Palmölimporte verantwortlich sind.

QUELLE & INFOS

www.regenwald.org

Faire Gewürze

Faire Gewürze im Weltladen

Was wäre unser Essen ohne Gewürze! Die feine Küche entsteht hauptsächlich durch die Kunst des Würzens. Dabei kommt kaum eines der beliebten Gewürze aus hiesigen Regionen. Von Pfeffer über Kardamom oder Vanille zu besonders ausgewogenen, interessanten Gewürzmischungen sind wir auf Importe angewiesen. Jedoch sind die Gewürze in der Hand weniger einzelner Konzerne. Sie bestimmen über Qualität und Preis. Aber es gibt eine faire Alternative.

Es existiert eine große Auswahl an fair gehandelten erlesenen Bio-Gewürzen und Kräutern aus aller Welt. Die Herkunftsländer sind vor allem Sri Lanka, Libanon, Ägypten, Südafrika, Indien, Uganda, Vietnam, Nepal und Peru.

Kleinbauernfamilien, in Kooperativen zusammengeschlossen und in regionale Vermarktungs- und Exportorganisationen integriert, bewirtschaften kleine Landflächen ökologisch. In der Regel erfolgt der Anbau in Mischkultur bei manueller Pflege und Ernte der Pflanzen.

Neben Unterstützung bei Aus- und Weiterbildung der Kleinbauern vor Ort und Zahlung von Bio-Prämien garantieren langfristige stabile Verträge mit den Fair-Handels-Importeuren/ Organisationen – vorrangig EL Puente und dwp – einen regelmäßigen Absatz dieser hochwertigen Lebensmittel zu fairen Preisen. Fair gehandelte Gewürze in biologischer Anbauweise in Mischkultur gibt es bislang vor allem in Weltläden. Auch Rezeptanregungen sind dort erhältlich.

Foto: Emanullah Kapič

Sport & Spiel

Spielzeugproduktion heißt oft Billigproduktion

Kinder und Erwachsene wollen spielen. Spaß und Freude stehen dabei im Mittelpunkt. Für andere Menschen und die Natur mit oft weitreichenden Konsequenzen.
Etwa 70% der in Deutschland verkauften Spielzeugartikel werden in Asien, vor allem in China, hergestellt – bei bis zu 100 Wochenarbeitsstunden ohne Lohnausgleich.

Aktion »fair spielt«

Die Aktion »fair spielt«* setzt sich gemeinsam mit Partner*innen in Asien und Europa für faire Regeln in der Spielzeugindustrie ein. Eine laufend aktualisierte Übersicht informiert, welche Unternehmen faire Verhaltensregeln umsetzen.

fair spielt

Alternativen in Halle (Saale)

Fair gehandeltes Spielzeug in Halle:

- Weltladen Halle (Rannische Straße 18)
- Lolalü-Laden (Geiststraße 32)

Faire Bälle

In Deutschland gibt es faire Bälle u.a. von Derbystar, Puma und der Bad Boyz Ballfabrik e.K., über die Online Shops von GEPA und dwp, sowie in Weltläden zu kaufen. Dort kann man auch den Fairen Fußball des EINE WELT Netzwerks Sachsen-Anhalt beziehen.

INFOS

*www.fair-spielt.de

Kleidung

Der Einsturz von Rana Plaza bleibt in Erinnerung

Spätestens seit dem Einsturz des Fabrikgebäudes in Rana Plaza im Jahr 2013 mit 1243 Toten kennt jeder die Probleme billig hergestellter Kleidung. Geändert hat sich seitdem kaum etwas. Großkonzerne wie Aldi, Adidas, Primark, H & M, Boss, Zara oder Kik wollen sich nicht auf faire Produktionsbedingungen festlegen.

Faire Mode im Kommen

Für Verbraucher*innen bedeutet das: Wer möglichst viel und billig (Fast Fashion) einkauft, finanziert ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, ungerechte Handelsstrukturen, Einsatz von Chemie, Mangel an Sauberkeit, Kinderarbeit und ökologische Schäden gleich mit.
Das Argument, faire Mode sei nicht modisch genug, stimmt schon lange nicht mehr. Viele Designer*innen produzieren heute fair, und die Branche wächst.

Foto: www.pixabay.de

INFOS

www.ci-romero.de
www.gruenemode.de
www.ishopfair.net
www.saubere-kleidung.de

Empfehlenswerte Labels für fair gehandelte Kleidung

Alternativen in Halle (Saale)

Läden in Halle, die fair produzierte Mode anbieten:

- Weltladen Halle (Rannische Straße 18)
- Lolalü-Laden (Geiststraße 32)
- Ankleidezimmer (Große Ulrichstraße 29)
- Libelle (Schmeerstraße 20)
- Skrabak (Oleariusstraße 1)
- Naturata (Trothaer Straße 14)
- Ateliergemeinschaft Frauenzimmer (Große Klausstraße 20)
- Shoes and the City Vintage (Kleine Ulrichstraße 20)

Kleidung mit dem Fairwear-Logo ist außerdem auch noch in Halleschen Outdoor-Geschäften zu finden.

Neu in Halle, das Label Greenbomb

GreenBomb will für etwas Positives in dieser Welt stehen, der Erde möglichst viel zurückgeben. Aus diesem Grund verbinden sie Fashion mit Nachhaltigkeit und Fairness. Faire Löhne und Arbeitsbedingungen, sowie eine umweltfreundliche Produktion der Kollektionen sind dabei selbstverständlich.

Das Label schafft Mode für den Alltag und die Lieblingsteile, die ihr jeden Tag tragen wollt. Am Ende steht Mode, die sich gut anfühlt. Mode, die euch genauso viel Spaß machen soll wie uns, zu fairen Preisen und bewusst hergestellt.

Läden in Halle, die das Label anbieten:

- Naturata (Trothaer Straße 14)
- Weltladen Halle Saale (Rannische Straße 18)
- Frauenzimmer (Große Klausstraße 19/20)
- Fahrrad Focken (Große Steinstraße 11)
- The Hunt (Robert Franz Ring 21)
- Parade (Große Steinstraße 30)

GREENBOMB®
fair&organic

Wohin mit alten Klamotten?

Zu kurz, zu unmodern – weg damit. Die alten Sachen stehen schon für die nächste Straßensammlung bereit? Achtung, oft handelt es sich bei den Abholern um gewerbliche Firmen, die mit den Altkleidern Geld machen. Besser: Geben Sie Ihre Kleidung an Sozialkaufhäuser, Kleiderkammern oder im Umsonstladen ab. Das Zeichen „Fairwertung“ garantiert eine verantwortungsvolle Entsorgung. Tauschparties oder Kleiderkreisel sind ebenfalls eine gute Alternative.

FAIR wertung
bewusst handeln

Gebrauchte Kleidung kann in Halle hier abgegeben werden:

- Umsonstladen (Böllberger Weg 5)
- Kleidertauschstelle (August-Bebel-Platz)
- Flohmärkte
- Kleidertauschbörsen
- Sozialkaufhaus St. Antonius Haus (Theodor-Weber-Straße 10)

INFOS

www.fairwertung.de
www.klamottentausch.net
www.fairwear.org
www.utopia.de/ratgeber/nachhaltige-outdoor-bekleidung

Schuhe

Die Schuhbranche gehört weltweit zu den nach wie vor wachsenden Wirtschaftszweigen. Ähnlich wie in der Bekleidungsindustrie sind einzelne Arbeitsschritte in der seit den 1970er Jahren zunehmend globalisierten Wertschöpfungskette der Schuhproduktion extrem arbeitsintensiv und werden oft nur in Handarbeit und häufig in Heimarbeit getätigt.

Mit sieben Paar pro Person pro Jahr werden die meisten Schuhe in den USA konsumiert, gefolgt von Deutschland, Japan und Großbritannien mit etwa fünf Paar pro Person und Jahr.

87% der weltweiten Schuhproduktion findet in Asien statt (vor allem in China, Indien, Vietnam, Indonesien) und in Brasilien.

Zur Gerbung des Leders für Lederschuhe wird zu 85 % Chrom verwendet. Der Einsatz von Chrom und anderen Chemikalien führt in den Gerbereien häufig zu gesundheitlichen Problemen. Auch bei der Herstellung der Schuhe erfolgen mehrere Schritte in Handarbeit, welche oft in Heimarbeit verrichtet wird.

Ähnlich wie in der Bekleidungsindustrie werden in der Schuhproduktion grundlegende Arbeitsrechte nicht eingehalten und damit gegen Menschenrechte verstoßen. Oftmals wird Arbeiter*innen in den Produktionsländern nicht der gesetzlich vorgeschriebene Mindestlohn gezahlt, geschweige denn ein existenzsichernder Lohn.

INFOS

www.inkota.de

www.cleanclothes.at/schuhe

Die Kampagne »Change Your Shoes«

*Die Kampagne »Change Your Shoes« macht auf die Missstände in der globalen Schuh- und Lederindustrie aufmerksam. Sie informiert die Konsument*innen über die Arbeits- und Umweltsituation in den Produktionsländern, kooperiert mit Gewerkschaften, Medien und Aktivist*innen und baut Druck auf Unternehmen und politische Entscheidungsträger auf, um grundlegende und langfristige Verbesserungen entlang der Lieferkette von Leder und Schuhen zu bewirken.*

Alternativen in Halle (Saale)

Laden in Halle, der fair produzierte Schuhe anbietet:

- FussZone GmbH (Bernburger Straße 20)
  Hier gibt es in Europa hergestellte Think-Schuhe* mit chromfrei gegerbtem Leder. Die österreichische Firma hat sich der Nachhaltigkeit verpflichtet.

INFOS

***www.thinkshoes.com**

Öko boomt – Umdenken auch beim Interieur

Ob Wohnaccessoires, Töpferwaren, Heimtextilien oder Schmuck, viele Kunsthandwerkprodukte kommen aus Afrika, Südamerika oder Asien. Die Herstellung ist mittlerweile durch erhöhte Nachfrage kommerzialisiert worden. Die Massenproduktion von billigen Wohngegenständen und Modeschmuck sind mit negativen sozialen und ökologischen Auswirkungen verbunden. Aus lackierten Spanplattenmöbeln können Lösungsmittel ausdünsten. Bettwäsche und Matratzen, die Kunststoffe enthalten, können gesundheitsgefährdende Dämpfe, Weichmacher und Schwermetalle abgeben – über lange Zeit hinweg. Die gesundheitlichen Schäden für die Arbeiter*innen sind verheerend und auch Endverbraucher gefährden ihre Gesundheit.

Alternativen

Massivholzmöbel aus heimischem Holz, Teppiche und handgefertigte Kissen mit Fairtrade-Zertifikat, Keramik und Töpferwaren aus Fairem Handel oder Schmuck aus nachhaltig gewonnen Rohstoffen sind angesagt. Fair gehandelte Teppiche sind erkennbar an den Siegeln GoodWeave von RugMark und STEP von Label STEP. Bei Baumwolle auf das GOTS-Siegel achten.

Auf Tropenholz am besten komplett verzichten.
Das FSC-Siegel für Holz ist nur eingeschränkt empfehlenswert.

INFOS

www.goodewave.de
www.label-step.org
www.faire-edelsteine.de
www.fairtrademinerals.de
www.fsc-watch.com

Empfehlenswerte Labels

Alternativen in Halle (Saale)

Laden in Halle, der faire Wohnaccessoires und Dekoartikel anbietet:

- Weltladen (Rannische Straße 18)

Foto: Emanullah Kapič

Nur ungefähr jede fünfte gehandelte Blume stammt aus Deutschland

Mehr als 3 Milliarden Euro werden in Deutschland jährlich für Schnittblumen ausgegeben. Damit liegt Deutschland weltweit an dritter Stelle. Ursprungsländer sind Kolumbien, Ecuador, Kenia, Tansania, Äthiopien und Simbabwe.

Blumenproduktion ist gesundheitsschädigend...

Zwei Drittel der Beschäftigten in der Blumenindustrie sind weiblich. Oft reicht der Verdienst bei weitem nicht für die Grundversorgung ihrer Familien. Sie arbeiten ohne Vertrag, soziale Sicherung und Schutzkleidung. Durch den Einsatz von Pestiziden und Fungiziden sind sie massiven Gesundheitsgefahren ausgesetzt.

...und gefährdet Ernährungssicherheit

Der hohe Chemikalieneinsatz vergiftet Böden und Gewässer, der enorme Wasserverbrauch führt zu regionaler Verknappung. Auch Blumen mit dem Fairtrade-Siegel stammen oft aus Ländern, wo die Bevölkerung keinen ausreichenden Zugang zu sauberem Trinkwasser hat. Außerdem treten die Blumenunternehmen bei der Nutzung der Landflächen und dem Verbrauch des Wassers in Konkurrenz mit der kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Die Kleinbäuer*innen werden oftmals verdrängt und damit die lokale Nahrungsmittelproduktion verringert, die einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit der Länder beiträgt.

INFOS

www.utopia.de

Silke Peters: »Blühende Geschäfte« oekom verlag

Blumen aus der Region

Blumen aus der Region sind daher die beste Alternative. Bevorzugen Sie in der Saison heimische Freilandware. Blumen mit dem Fairtrade-Siegel sind zumindest besser als nicht zertifizierte Importware.

Alternativen in Halle (Saale)

Blumen aus regionalem Anbau sind erhältlich:

- im Sommerhalbjahr mehrmals wöchentlich auf dem Halleschen Wochenmarkt (Marktplatz)
- Blumengeschäfte in Halle haben z.T. Blumen aus eigenen und/oder regionalen Gärtnereien im Angebot – die Nachfrage im Blumengeschäft lohnt sich!

Folgende Blumenläden in Halle haben fair gehandelte Blumen im Sortiment:

- Blume 2000 (Leipziger Straße)
- Flora Trans / Rosenrot (Otto-Schmeil-Straße 1)

Außerdem sind fair gehandelte Blumen in verschiedenen Supermärkten und Discountern in Halle erhältlich.

Foto: TransFair e.V. / Joerg Boethling

Computer, Handy & Co

Die Rohstoffe

Für ein Elektronikgerät werden bis zu 700 verschiedene Stoffe und Mineralien benötigt. Deren Abbau, hauptsächlich im Globalen Süden, hat für die lokale Bevölkerung fatale Folgen: Menschen werden von ihrem Land vertrieben. Der Abbau der Rohstoffe vergiftet Böden, Grundwasser und Luft. Da die Rohstoffe wertvoll sind, führt das – wie etwa im Kongo beim Abbau von Coltan – oftmals zu gewaltsamen Konflikten. Zwangsarbeit, Waffenhandel und im Extremfall die Rekrutierung von Kindersoldat*innen sind die Auswüchse in diesem Geschäft.

Die Herstellung

Zusammengeschraubt werden die Geräte meistens in Südostasien und China – unter menschenunwürdigen Bedingungen: keine festen Arbeitsverträge, keine existenzsichernden Löhne, mangelnde Sicherheitsvorkehrungen sowie Zwangsüberstunden sind an der Tagesordnung. Wenige Anbieter*innen fertigen auch in Europa (Fujitsu/Augsburg, Sennheiser/Irland, TechniStar/Schöneck) und sind somit zumindest bei den Arbeitsbedingungen fairer als ihre Konkurrent*innen.

Faire Maus und Fairphone gehen neue Wege

Rohstoffe, Zulieferer, Produzent*innen – die faire Maus von Nager IT aus dem oberbayrischen Bichl verrät fast alles über ihr Innenleben. Zulieferer und Rohstoffquellen werden hier transparent gemacht.

NAGER IT
für Faire Computermäuse

Ein ähnliches Konzept bietet das Fairphone. Das zweite Fairphone ist im Vergleich beispielhaft darin, seine Produktion transparent zu machen, sowohl, was die Kostenaufstellung betrifft als auch in Bezug auf die Zulieferer und Rohstoffquellen. Auch die Firma Shift bietet ein fair produziertes Smartphone an.

FAIRPHONE

Problem bei Computer, Handy & Co

Die Entsorgung

Elektroschrott ist der am schnellsten wachsende Müllberg weltweit. Der Elektromarkt entwickelt sich rasant, die Geräte haben eine immer kürzere Nutzungszeit. Oftmals wird der Elektromüll illegal nach Indien, China oder Afrika exportiert. Die Geräte werden auf Mülldeponien verbrannt, so können die Arbeiter (oft Kinder) die Kupferkabel und andere Rohstoffe herauslösen. Schwermetalle vergiften Luft und Wasser, aber vor allem die Menschen.

Filmtipp:
»Giftige Geschäfte – Der Elektromüll-Skandal«
Der illegale Export von Elektroschrott ist ein Millionengeschäft, das die Umwelt sowie das Leben und die Gesundheit vieler Menschen zerstört. Der Dokumentarfilm von Cosima Dannoritzer nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise durch Europa, nach China, Afrika und in die USA, und zeigt die mangelnden Kontrollen, Geldgier und Korruption des europäischen Recycling-Systems.

INFOS

www.makeitfair.org
www.clean-it.at
www.nager-it.de
www.fairphone.com
www.shiftphones.com
www.label-online.de
www.refonio.de
www.stiftung-ear.de
www.weltladenhalle.de

Alternativen

Die Firma TCO Development setzt sich für nachhaltige Entwicklung im IT-Bereich ein und bietet mit »TCO Certified« ein eigenes Siegel. Vor allem ist es wichtig, beim Kauf auf Langlebigkeit der Geräte zu achten. Technische Geräte sollten grundsätzlich im Fachgeschäft entsorgt oder bei einer Recyclingstelle abgegeben werden.

Vertreiber von Elektrogeräten müssen diese auch zurücknehmen. Außerdem können gebrauchte Elektrogeräte im Wertstoffhof der Stadtwerke Halle (Äußere Hordorfer Straße 12) abgegeben werden.

Gebrauchte Handys kann man auch im Weltladen Halle (Rannische Straße 18) abgeben. Sie werden dann einer ordnungsgemäßen Wiederverwertung zugeführt.

Kaputt und was jetzt?
Viele Geräte lassen sich relativ einfach reparieren. Kommerzielle Handy-Reparatur gibt es z.B. in der Refonio-Werkstatt in Halle (Refonio, Steinweg 37).

Sie finden den Einkaufsführer hilfreich?

SPENDEN SIE BITTE!

damit wir ihn aktuell halten können.

Spendenkonto des Friedenskreis Halle e.V. :
IBAN: DE17 8005 3762 0382 3008 88
BIC: NOLADE21HAL
Saalesparkasse
Stichwort: hallefair

INFOS
www.friedenskreis-halle.de/spenden.html

Papier

Deutschland, Spitzenreiter der Papierverschwender*innen

Mit über 250 kg pro Kopf verbrauchen wir hierzulande jährlich so viel Papier wie die Menschen in Afrika und Südamerika zusammen.

Toilettenpapier, Küchenrollen, Schreibblock – alles Bäume

Große Urwaldflächen werden gerodet, ganze Ökosysteme vernichtet und Menschen vertrieben. Fast jeder zweite industriell gefällte Baum wird zu Papier verarbeitet. Zur Zellstoffherstellung wird Chlor in großen Mengen eingesetzt. Das verschmutzt die Flüsse. Menschen in der Zellstoffproduktion leiden an Hauterkrankungen, Husten und Atembeschwerden.

Fragwürdige Werbeslogans der Industrie

Mit den Slogans „tropenwaldfrei", „chlorfrei" oder „holzfrei" betreibt die Industrie Verbrauchertäuschung, indem sie Nachhaltigkeit suggeriert. **Auch das FSC-Siegel für Papier kann nicht empfohlen werden.**[*1]

Dem „Blauen Engel" vertrauen

Wirklich umweltfreundliches Papier ist am "Blauen Engel" (mit dem Hinweis: „aus 100% Altpapier") erkennbar.[*2]

Die Stadt Halle (Saale) geht bei der Papierbeschaffung beispielhaft voran. Das in der Stadtverwaltung benutzte Papier ist fast ausschließlich Recycling-Papier. Dafür wurde die Stadt bereits seit mehreren Jahren im Städtewettbewerb „Papieratlas" ausgezeichnet.

Foto: www.papieratlas.de

INFOS

[*1] www.fsc-watch.org
[*2] www.wald.org/papier/schule/bezug.php
www.papier.wald.org
www.papieratlas.de
www.memo.de
www.pro-regenwald.de
www.robinwood.de

Tabak

Tabak wird unter skandalösen Bedingungen produziert

Industrieller Tabakanbau ist sehr arbeitsintensiv. Er verdrängt in einigen Ländern (z.B. Malawi und Simbabwe) zunehmend den Nahrungsmittelanbau. In einigen bedeutenden Anbauländern (Brasilien, Indien, Malawi) arbeiten Kinder auf den Feldern. Als Erntehelfer*innen sind sie der Gefahr ausgesetzt, an der Grünen Tabakkrankheit zu erkranken, weil sie täglich bis zu 54 Milligramm Nikotin (etwa 50 Zigaretten) über die Haut aufnehmen. Rasch zeigen sie Symptome einer Nikotinvergiftung.

Alternativen gibt es nicht

Tabak kann weder aus sozialer noch aus gesundheitlicher oder ökologischer Sicht als ethisch vertretbares Produkt bezeichnet werden und kommt deshalb für den Fairen Handel grundsätzlich nicht in Frage.

Foto: pixabay / Comfreak

INFOS

www.unfairtobacco.org

Natur- & Grabsteine

50% der deutschen Grabsteine stammen aus Indien

Natursteine wie Granit, Sandstein und Marmor werden z.B. für Küchenarbeitsplatten, Außenfassaden und Grabsteine verarbeitet. Billig für uns, teuer für die Steinbrucharbeiter*innen in Indien. Zum Teil sklavenähnliche Ausbeutungsverhältnisse, schwerste Kinderarbeit und massive Schädigung der Umwelt sind keine Ausnahme.

Gesetzliche Regelungen für Arbeitsschutz werden in der Praxis kaum beachtet. Unfälle mit tödlichem Ausgang, Berufsunfähigkeit wegen Staublunge und weitgehende Missachtung internationaler Mindeststandards sind verbreitet. Die durchschnittliche Lebenserwartung der Arbeiter*innen liegt bei 40 Jahren.

Die Siegel XertifiX und WiN=WiN FairStone garantieren fair hergestellte Steine.

XERTIFIX
Natursteine ohne Kinderarbeit

WiN = WiN
fair stone

INFOS & HÄNDLERLISTEN

www.fairstone.org

www.xertifix.de

Geld

Geldanlagen: Grundstein für die Wirtschaft von morgen

Spätestens seit der Finanzkrise ist das Vertrauen in ein verantwortungsvolles Wirtschaften der Banken erschüttert. Anleger*innen suchen nach ethischen Anlagemöglichkeiten und Kleinsparern ist deutlich geworden, dass sie mit der Wahl ihrer Bank Politik machen. Das gilt vom Girokonto bis zur Geldanlage. Es gibt immer mehr Möglichkeiten für einen ethischen, ökosozialen Umgang mit Geld (z.B. GLS-Bank, Umweltbank, Bank für Sozialwirtschaft, LIGA Bank, Pax-Bank, Oikocredit u.a.).

Oikocredit

Der Oikocredit Förderkreis Mitteldeutschland leistet entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in der Region. Außerdem bietet er seinen Mitgliedern die Möglichkeit, sich mit einer ethischen Geldanlage an Oikocredit zu beteiligen.

INFOS

www.kritischeaktionaere.de
www.cric-online.org
www.mitteldeutschland.oikocredit.de

Gold & Edelsteine

Rohstoffgewinnung immer problematisch

Label und Siegel für faires Gold sind grundsätzlich zu hinterfragen. Es gibt kein faires Gold und keine fairen Edelsteine, da eine unabhängige Kontrolle kaum gewährleistet werden kann. Goldabbau ist in der Realität fast immer mit erheblichen Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen verbunden. Einige Goldschmiede verwenden daher recycletes Gold. Selbst beim Schmuck in den Weltläden – Gold gibt es da nur in wenigen Ausnahmefällen – können allenfalls Arbeitsprozess und Arbeitsbedingungen als fair gelten. In der Regel werden die Materialien auf dem lokalen Markt gekauft. Einige Importeure arbeiten jedoch an Alternativen.

Eine mögliche Alternative wäre recyceltes Gold und die Umarbeitung alter Schmuckstücke.

Alternative in Halle (Saale)

Laden in Halle, der Schmuck aus fair gehandeltem Gold herstellt:

- Gunther Graf Schmuckdesign (Adam-Kuckhoff-Straße 20)

Foto: TransFair e.V. / Sean Hawkey

INFOS

www.kampagne-bergwerk-peru.de
www.infostelle-peru.de
www.regenwald.org/themen/gold
www.fairtrademinerals.de

Fairtrade-Stadt Halle (Saale)

Halle ist seit November 2015 Fairtrade-Stadt. Seit Februar 2014 existiert mit der Projektgruppe **Fairtrade-Town Halle** ein breites Bündnis von Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, des Stadtrates, des Einzelhandels und der Stadtverwaltung. Gemeinsam setzen sie sich für Fairen Handel, gerechte Produktionsbedingungen und Handelsbeziehungen ein.

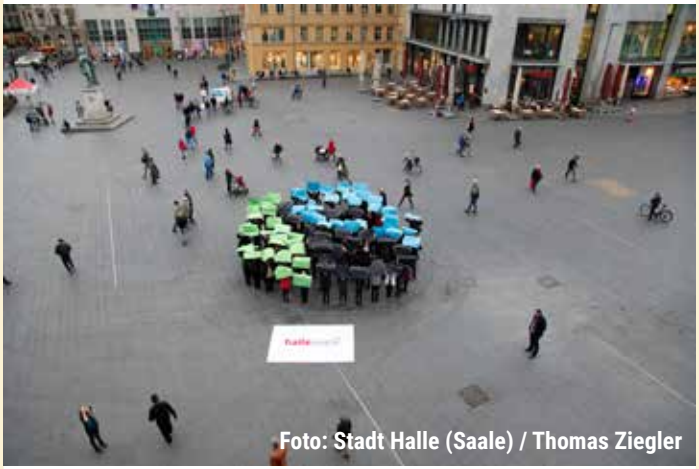

Foto: Stadt Halle (Saale) / Thomas Ziegler

hallesaale* HÄNDELSTADT handelt fair

Wir freuen uns über neue Mitstreiter*innen!
Engagierte Einzelpersonen und auch weitere Gruppen sind herzlich zur Mitarbeit willkommen.

INFOS
www.fairtrade-halle.de

Fairer öffentlicher Einkauf in Halle (Saale)

Vorbildfunktion der Kommunen

Bund, Länder und Kommunen geben jährlich rund 360 Milliarden Euro für Güter und Dienstleistungen aus, davon entfällt die Hälfte auf die Kommunen. Diese besitzen damit ein enormes wirtschaftliches Potential, das auf privates und unternehmerisches Handeln ausstrahlen kann.

Wie sieht es in der Stadt Halle (Saale) aus?

2007 hat der Hallesche Stadtrat beschlossen, nur noch Produkte einzukaufen, die ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt sind. 2010 gab es einen weiteren Stadtratsbeschluss, dass beim Einkauf von Produkten durch die Stadt Halle (Saale) auf die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen zu achten ist.

Im Jahr 2018 plant die Stadt Halle (Saale) die Entwicklung eines Konzeptes für die nachhaltige und soziale Beschaffung (Einkauf) von Produkten durch die Kommune Halle. Dafür wurde eigens eine Projektstelle bei der Stadt Halle eingerichtet.

Kontakt & Infos

Oliver Paulsen, Referat Grundsatzangelegenheiten,
Stadt Halle (Saale)

Fairtrade-Produkte in Halle (Saale)

Fairtrade in der Halleschen Gastronomie

Diese Betriebe bieten Fairtrade-Produkte an:

- Cafe The Art (Sternstraße 4)
- Cafe Fleck (Hackebornstraße 4)
- Fräulein August (August-Bebel-Platz)
- Eisdealer (Ludwig-Wucherer-Straße 62)
- Vegs (Ludwig-Wucherer-Straße 29)
- Lichthaus (Dreyhauptstraße 3)
- LuchsKino am Zoo (Seebener Straße 172)
- Puschkino (Kardinal-Albrecht-Straße 6)
- Café Rosenburg (Adolf-Straße 10)
- Sonnendeck (Pfälzer Ufer)
- Spielehaus in den Franckeschen Stiftungen (Franckeplatz 1)
- Weltladen Halle (Rannische Straße 18)
- Bistro BioRio (Große Ulrichstraße 16)

Fairtrade gibt es in Halle (Saale) auch im Cinemaxx, in allen Steinecke-Bäckereien, in den Filialen von Domino-Pizza und Uno-Pizza sowie bei Subway und Tchibo.

Auch in allen Mensen und Cafeterien des Studentenwerkes Halle werden fair gehandelte Tees und Kaffee in Bio-Qualität angeboten. Dort besteht auch die Möglichkeit, den eigenen Mehrwegbecher mitzubringen und wieder befüllen zu lassen.

Weltladen, Bioläden und Biomärkte in Halle (Saale)

Weltladen

- Weltladen Halle (Rannische Straße 18)

Bioläden mit fair gehandelten Produkten:

- Himmel und Erde (Große Brunnenstraße 63)
- Biomarkt am Reileck (Stephanusstraße 12)
- Biotopia (Kleine Ulrichstraße 18a)
- Naturell (Große Steinstraße 79-80)
- Ökohalle (Geiststraße 21)
- Food-Coop Rübchen e. V. (Karl-Liebknecht-Straße 23a)

Biomärkte mit fair gehandelten Produkten:

- Biorio (Große Ulrichstraße 16)
- Naturata (Trothaer Straße 14)
- Denn`s (Leipziger Straße 100)

Fairtrade-Produkte gibt es in Filialen von:
dm, Edeka, GALERIA Kaufhof, Kaufland, Metro, Penny, Real, Rewe, Rossmann, Toom, Netto, Lidl, Drogeriemarkt Müller, Globus, Aldi, Nahkauf, u.a.

Fairtrade gibt es auch in verschiedenen Halleschen Kirchengemeinden, Vereinen und Schulen.

Impressum

Herausgeber
EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e. V.
Friedenskreis Halle e. V.
Eine Welt e. V. Weltladen Halle
in Kooperation mit der Projektgruppe Fairtrade-Town Halle

Kontakt
Ulrike Eichstädt, Friedenskreis Halle e. V.
Große Klausstraße 11, 06108 Halle
Mail: eichstaedt@friedenskreis-halle.de
Tel.: 0345 - 27980759

Redaktion
Ulrike Eichstädt, Marion Feuerstein

Mitarbeit
Lars Juister, Fabian Kursawe, Oliver Paulsen, Ashley Klein

Layout
Diana Neumerkel | www.diananeumerkel.de

Druck
Klimaneutral gedruckt mit
Bio-Farben auf
100% Recyclingpapier.

www.dieUmweltDruckerei.de

Auflage
1. Auflage, Dezember 2017

Gefördert mit Mitteln des **Evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes**.
Diese Broschüre entstand in Kooperation mit dem **Nord-Süd-Forum München e.V.** Wir danken dem **Nord-Süd-Forum**, insbesondere **Raphael Thalhammer**, für die Unterstützung! Wir danken allen, die zur Erstellung dieser Broschüre beigetragen haben.

Gefördert vom ENGAGEMENT GLOBAL

im Auftrag des BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

*Für den Inhalt dieser Publikation sind die Herausgeber **Friedenskreis Halle e.V.** , **EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V.** und der **Eine Welt e.V. / Weltladen Halle** verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von **Engagement Global gGmbH** und dem **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** wieder.*

Herausgeber

EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e. V.
Johannisstraße 18
06844 Dessau-Roßlau
Telefon: 0340/230 11 22
E-Mail: ewnsa@web.de
Internet: www.ewnsa.de

Friedenskreis Halle e. V.
Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/27 98 07 59
E-Mail: eichstaedt@friedenskreis-halle.de
Internet: www.friedenskreis-halle.de

Eine Welt e. V. / Weltladen Halle
Rannische-Straße 18
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/2 90 10 49
E-Mail: info@weltladenhalle.de
Internet: www.weltladenhalle.de/

Foto: Emanullah Kapič